

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
10 (1884)**

297 (18.12.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041781)



bewohnen sämtliche Arbeiter fiskalische Wohnungen und erhalten bei 10stündiger Arbeitszeit einen durchaus angemessenen Lohnsatz, so daß man von Jahr zu Jahr den unverkennbarsten Fortschritt im Haushalte und man kann geradezu sagen, im Wohlstande der Einzelnen constatiren kann. Fast jede Arbeiterfamilie besitzt einen wohlbestellten Gemüsegarten, der oft genug den jährlichen Bedarf deckt, außerdem sind ein Schwein, mehrere Schafe oder eine Ziege, sowie Geflügel beinahe in jedem Haushalte zu finden. Durch Errichtung der neuen Werftbetriebskrankenkasse ist aber ferner eine so segensbringende Einrichtung geschaffen, wodurch selbst für die Zukunft des Einzelnen, sowie dessen ganze Familie bei Erkrankungen gesorgt ist.

**Wilhelmshaven, 17. Dezbr.** Bei Herrn Uhrmacher Frisse hier ist auf einige Tage ein Kunstwerk ausgestellt, das der größten Beachtung werth ist. Es ist das Modell eines Kriegsschiffes in completer Ausrüstung mit voller Takelage und bis ins kleinste Detail aufs Feinste ausgearbeitet. Fachkennner versichern, daß sie noch nie ein Schiffsmodell in gleich correcter und künstlerischer Vollendung gesehen haben. Das Modell ist nur 72 cm lang, hat 17 sauber gearbeitete Metallkanonen auf Lafetten, ein Uhrwerk, welches aufgezogen die Schraube funktionieren läßt, und auf Deck alle Einzelheiten und Vorrichtungen, welche sich auf einem Kriegsschiff vorfinden, selbst der Compaß fehlt nicht; dabei sind die Metallanker, die Vöte etc. mit größter Genauigkeit konstruirt. Die Anfertigung des kleinen Kunstwerkes ist ohne Drehbank in Zeit von 8 Monaten ausgeführt worden von Hrn. F. Krüger, Geizer der Masch.-Abth. der 2. Werft-Division.

**Wilhelmshaven.** Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt: im Novbr. 1884 48399 M., im Novbr. 1883 48351 M., Mehreinnahme 1884 48 M. Vom 1. Jan. bis ult. Nov. 1884 603,304 M., 1883 605,075 M., Mindereinnahme 1884 1671 M.

**Wilhelmshaven, 17. Dezbr.** Die unter der Regie des Herrn Steinbüchel stehende Künstlergesellschaft in Burg Hohenzollern findet außerordentlichen Zulauf. Gestern mochten ca. 1000 Personen der Vorstellung beigewohnt haben. Die Künstler ernteten wieder reichen Beifall für ihre bewundernswürdigen Leistungen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**C. Barel, 16. Dez.** Hrn. Gastwirth Schmick, der in den letzten Tagen von der Feuerversicherungsgesellschaft Colonia ca. 2400 M. ausbezahlt bekommen hatte, wurde heute die ganze Summe von dem Sohne eines bei ihm logirenden Hausirers gestohlen. Das Geld in Papier wurde von Herrn Schmick in einer Blechkassette in seinem Bette aufbewahrt. Als der junge Mann merkte, daß auf ihn Verdacht gefallen, hat er die Kassetten in der Angst in den Spülteich geworfen, aus welchem sie auch bereits wieder aufgefischt worden ist. Der größte Theil der Summe soll noch darin enthalten sein. Der Dieb wurde bereits zur Haft gebracht und hat die That auch eingestanden.

**Reer, 16. Dez.** Der Amtsrichter Kempe hier selbst wurde heute im zweiten Wahlgange mit 116 Stimmen zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

**Bremen, 16. Dez.** Aus Bremerhaven wird diesen Abend gemeldet, daß Oldenburger Booten bei Spiereroog die Masten eines in 17 Faden Wasser gesunkenen aufrecht stehenden großen Schiffes gesehen haben. Die bisher gehegte Hoffnung, daß das in der Sturmnacht des 4. Dezember in der Wesermündung gesundene und seitdem schon vermißte Hamburger Schiff „Minna“, Capitän Förster, noch seinen Bestimmungsort erreichen werde, erhält durch die obige Meldung einen bedeutlichen Stoß.

### Das Niederwald-Attentat.

Das beispiellose Verbrechen, aus Anlaß der Enthüllung des Niederwald-Denkmal, den Kaiser, den Kronprinzen, viele Souveräne, Minister und Heerführer mit einem Schlag durch Dynamit zu tödten, wird jetzt vom Reichsgericht in Leipzig abgeurtheilt. Am 15. begannen daselbst die Verhandlungen. Angeklagt ist 1. der 20jährige Sattlergeselle Ruppch, geb. zu Rathewitz Kreis Naumburg; 2. der Schriftsetzer Rüdcher,

40 Jahre alt, zu Krefeld geboren, zu Elberfeld wohnhaft, verheirathet; 3. Schriftsetzer Reinsdorf, geb. 1849 zu Pegau, Anführer der Attentate; 4. der Weber Bachmann, welcher am 4. Sept. in Elberfeld ein Dynamit-Attentat ausführte; 5. sind der Hülfeleistung und Vorbereitung zu hochverrätherischen Unternehmen und strafbaren Handlungen angeklagt Holzhauser, Söhngen, Rheinbach und Töllner. Sämtliche Angeklagten sind mehr oder weniger intime Beziehungen zu Most in London und anderen Anarchisten nachgewiesen.

Der Thatbestand ist der folgende: Der Anlaß liegen mehrere Dynamitattentate zu Grunde, von denen das erste anfangs September 1883 durch Bachmann im Willemsenschen Restaurant zu Elberfeld verübt wurde. Menschen kamen dabei nicht ums Leben, doch wurde ein Schaden von 600 M. verursacht. Das nächste Attentat, zu dessen Ausführung sich Rüdcher und Ruppch hergaben, zerfällt in zwei Abschnitte, deren erster am 27., deren zweiter am 28. September v. J., dem Tage der Enthüllung des Nationaldenkmal auf dem Niederwald spielte. Nachdem die beiden in Elberfeld lebenden Attentäter von ihren Complicen, dem Schuhmacher Holzhauser, das Dynamit, vom Färber Söhngen 10 M., Bandwicker Rheinbach 9,50 M. und vom Knopfaber Töllner etwa 2 M. als Reisgeld erhalten hatten, hatten sie das Dynamit in zwei Büchsen gepackt und waren nach Rüdchesheim gefahren. Als Ort für das Attentat bestimmten sie eine Drainage, die etwa 10 Minuten vom Denkmal entfernt, die Fahrstraße quer durchschnit. Es wurden nun die beiden mit einer Zündschnur versehenen Dynamitgefäße in die Drainage hineingeschoben und die Zündschnur über den Chaußeegraben weg nach dem Wald gelegt, wo sie mit Blättern etc. bedeckt wurde. Am Festtage begaben sie sich an den Thatort, um beim In-sichtkommen des kaiserlichen Wagens die Zündschnur anzuzünden und durch die Explosion des Dynamites den Kaiser und seine Umgebung zu tödten. Der starke Regen, welcher in den vorhergehenden Nächten gefallen war, hatte die Zündschnur so durchnäßt, daß ein Anzünden sowohl bei der Hin-, wie bei der Rückfahrt des Kaisers unmöglich war. Am Abend des Festtages holten beide Verbrecher die Dynamitbüchsen und placirten sie unter die Festhalle in Rüdchesheim. Die Explosion rief an dem Zelte großen Schaden hervor, verletzte aber niemand. Die Seele aller dieser Verbrechen ist der Schriftsetzer Reinsdorf, er gehörte früher der sozialistischen Partei an, wurde aber aus dieser wegen seiner exaltirten Reden ausgeschlossen. Er vertritt die radikalste Richtung der Anarchisten und gilt als Agent Mosts. Der zweite Ruppch war Sozialist und hat sich von Reinsdorf völlig umgarnen lassen. Rüdcher war oft arbeitslos und sorgte für seine Familie schlecht. Auch ihn hat Reinsdorf völlig zu seinem Werkzeuge gemacht. Beide sind bisher unbestraft. Reinsdorf ist wegen seiner sozialistischen Anschauungen verhaftet. 1877/78 verkehrte er in Leipzig mit Hödel; er ist der französischen und englischen Sprache vollständig mächtig und das eigentliche, treibende Element der Anarchisten in Deutschland. Vorsichtig hielt er sich meist im Dunkeln und wußte sich anderer Personen als Werkzeuge zu bedienen. — Der Angeklagte Bachmann giebt zu, die Explosion in Elberfeld vollführt zu haben; er habe aber nur schreien wollen. Reinsdorf befreit, Bachmann angeklagt zu haben, beschreibt seinen Lebenslauf und erklärt sich betreffs der Elberfelder Explosion als nicht-schuldig. Reinsdorf bezeichnet sich als Anarchist und erklärt das Wort „Anarchie“ dahin, dieselbe sei ein Gesellschaftszustand, welcher es jeden normal angelegten Menschen ermöglichte, die höchste Stufe der Bildung und Entwicklung zu erreichen, es sei nöthig, die Menschen von übermäßiger Arbeit zu entlasten, ihnen Kummer und Noth abzunehmen, sie von allem natürlichen Zwang zu befreien und die Dummheit und den Aberglauben aus der Welt zu schaffen; das seien die Ziele der anarchischen Gesellschaft. Vom Präsidenten befragt, ob Attentate auf gekrönte Häupter und überhaupt Dynamitattentate zu den Mitteln gehören, womit die anarchische Partei ihre Bestrebungen zur Durchführung bringen wolle, antwortete Reinsdorf, die Anarchie schreibe keine taktischen Mittel vor, sie überlasse es jeden Einzelnen zu handeln, wie er wolle. Weiter befragt, was er über Dynamitattentate denke, antwortete Reinsdorf: „Herr Präsident, ich überlasse es Ihnen, die äußersten Konsequenzen zu ziehen, ich will dessentwegen, was ich

vorgetragen, verurtheilt sein.“ — Auch in der Nachmittags-sitzung wurde ausschließlich über das Elberfelder Dynamitattentat verhandelt. Gegenüber den schweren belastenden Aussagen der abgehörten Zeugen verblieb der Angeklagte Reinsdorf bei seinem System des Zeugens, Reinsdorf versuchte alle ihm nachtheiligen Aussagen als wahrheitswidrig zu verächtigen und beschuldigte auch den Untersuchungsrichter, die Aussagen der Zeugen in der Voruntersuchung nach seinem Gefallen protokollarisch festgestellt zu haben. Bei seiner Vernehmung suchte er seine Darlegung über die Theorien der anarchischen Partei mit groben Ausfällen gegen die Fürsten zu verbinden, der Präsident verhinderte jedoch energisch dieses Vorhaben.

In der Sitzung am 16. sagt der Zeuge Palm (Elberfeld) aus, Reinsdorf erklärte, man dürfe nicht bloß von Dynamit schreiben, man müsse es auch anwenden. Wer ihn verrathe, werde von London oder Amerika aus getödtet. Reinsdorf habe unter der Adresse des Zeugen mehrere Male durch Postanweisung Gelder im Betrage von 1—2 Pf. St. aus London erhalten, auch gesagt, daß er Geld aus Amerika empfangen habe. Reinsdorf beschuldigte den Zeugen, er habe ihm kein Geld gegeben, dasselbe sei vielmehr unterschlagen. Der Zeuge bleibt fest bei seinen Angaben, er belastet Reinsdorf betreffs der Anführung zur Elberfelder Explosion. Reinsdorf erklärt sehr aufgeregt Alles für Phantasie und Unwahrheit. Zwei Schutzleute, welche in Luxemburg den aufgegriffenen Angeklagten Bachmann nach Elberfeld transportirten, sagten aus, Bachmann habe noch unterwegs gestanden, daß ihn Reinsdorf zur Ausführung der Explosion überredet und ihm dafür Geld versprochen habe. Klempner Stuhlmann (Elberfeld) recognoscirte Reinsdorf ganz bestimmt als denjenigen, welcher die Büchsen zum Dynamitattentat bei ihm bestellt habe.

### Bermischtes.

— **Münster.** Vor dem hiesigen Schöffengericht fand unter größtem Jubrange des Publikums eine Verhandlung statt, deren Veranlassung schon lange von sich reden gemacht hatte. Der Besitzer einer hiesigen stark besuchten Altbierwirthschaft war beschuldigt, seinen Gästen zu verschiedenen Malen sog. Drüppelbier verabreicht zu haben, in der Weise nämlich, daß der unterzehrte Gast durch Hinzupumpen frischen Bieres zu einem vollen neuen Glase verwertet wurde. Der Angeklagte wurde in 46 Fällen einer solchen delikaten Behandlung seiner Gäste schuldig befunden und mußte jeden einzelnen Fall seiner appetitlichen Gastfreundschaft mit 10 M. büßen.

— **Paderborn, 10. Dezbr.** (Ein kostbares Eichhörchen.) Ein hiesiger Apotheker hat ein Eichhörchen, das so zahm ist, daß man es frei im Hause herumlaufen lassen kann. Es wohnt in einem Käfige in einer Stube neben der Apotheke. Gefällt es ihm, so kommt es in die Apotheke und macht seine possirlichen Sprünge. Als die kalten Tage kamen, machte es sich aus Berg, das es zusammenjuchte, ein warmes Lager in der Rocktasche seines Herrn. Dieser hatte die Gewohnheit, am Abende seinen Geschäftsvord auszuziehen und in seine Stube zu hängen, worauf er zum Schoppen ging. In der einen Tasche befanden sich seine Schlüssel, darunter der Geldschrankschlüssel. Ein Dieb, der dies bemerkt haben mochte, brach, als Alles in tiefem Schlafe lag, in die Apotheke. Da ein Hund nicht vorhanden war, so gelangte der Spitzhube unbehindert zu dem Rocke. In dem Augenblicke, da er seine Hand in die Tasche steckte, um den Schlüssel zu nehmen, stieß er auf das Eichhörchen, welches ihn tüchtig biß. Ein gellender Nothschrei, der ihm entschlüpfte, weckte den Apotheker. Mit einem alten Säbel stürmte er an, jedoch gelang es dem Diebe, zu entspringen. Der Apotheker soll sein Eichhörchen noch mehr pflegen, da es ihm seine wohlgepöckte Kasse gerettet hat.

— **Feldmarschall Moltke und die Schulparkassen.** Nach einer Mittheilung, welche dem „Boden aus dem Riesengebirge“ aus Schweden zugeht, wendet Graf Moltke der in dem Dorfe Greisau eingerichteten Schulparkasse große Aufmerksamkeit zu. Er hat Einrichtungen getroffen, daß, wenn ein Kind die ersten zehn Pfennige einlegt, die Gutsheerrschaft d. h. Feldmarschall Moltke, den gleichen Betrag dazu giebt.

„Wohl! nur dann, wenn Du Jedem den Kock von der Brust reißt“, versetzte Boleslaus lachend, „und noch einmal tiefes Schweigen über das ganze und reife sofort ab!“

Georg, von der winkenden Grafenkrone angelockt, versprach Alles und ging. Noch ehe er sich zur Abreise vorbereitet hatte, wurde er plötzlich zur Kroatia gerufen. Sie hatte ihn zum Herzog eintreten sehen, und da sie jeden Schritt desselben bewachte, so mußte sie wissen, was dieses Heimlichthum bedeuten sollte.

Die Kroatia empfing Georg auf weichen Polstern ruhend, nur nachlässig angekleidet. Ihre volle üppige Gestalt trat durch die leichte Kleidung nur noch mehr hervor: welch' volle blühende Arme, welch' sinnlicher Zauber in ihrer ganzen Erscheinung! — Die Korallen-Lippen schienen nur zum Kusse einzuladen, und in den dunklen tiefstehenden Augen brodelte ein verzehrend Feuer, das heute-lüstern jeden Augenblick hervorzubrechen drohte. Zu diesem glühenden leidenschaftlichen Wesen harmonirte vollkommen das dunkle rothseidene Kleid, das leicht ihre noch immer imponirende Gestalt umschloß.

Sie richtete jetzt ihre durchdringenden Augen auf den Eintretenden und frug bestimmt und forschend:

„Was solltest Du bei dem Herzog?“

„Rath pflegen über den neuen Feldzugsplan“, entgegnete Georg mit ziemlicher Sicherheit und doch nicht fest genug, um das schlaue Weib zu täuschen.

„Und das hieltest Ihr so geheim?“ frug sie weiter inquirirend.

„Wir wollen den Münsterberger überraschen und damit in die Enge treiben!“

„So?! — Und wenn ich jetzt Dich selbst in die Enge triebe?“ frug die Kroatia scharf, und ihr Auge ruhte durchbohrend auf Georg. „Machst Du mich zu täuschen? Ihr führt etwas ganz Anderes im Schilde!“

„Und wenn es wäre?“ entgegnete Georg, der jetzt seinen ledigen Troß wiedergefunden hatte, nicht ohne Absicht.

„Dann würdest Du mir vertrauen, Georg!“ entgegnete

die Vorsichtige schmeichelnd, die zu fühlen begann, daß sie ihm auf andere Weise bekommen müßte.

„Und wenn ich es nicht dürfte, Herzogin? Wenn Boleslaus mir strenge Verschwiegenheit anbefohlen?“

„Ich bin sein Weib, die früh oder spät jedes Geheimniß von ihm doch erfährt; also vertraue mir, ich will nur Deine Ergebenheit gegen mich erproben.“

„Wie kannst Du daran zweifeln? Fordere von mir, was Du willst, und ich werde es thun, aber mein Wort gegen Boleslaus darf ich nicht brechen!“ entgegnete Georg, der damit nur seine Forderung höher schrauben wollte.

Das schlaue Weib schien ihn durchschaut zu haben und entgegnete freundlich:

„Du willst Dir Deine Worte gut bezahlen lassen, nun wohl! — 50 Dukaten machen die Dich sprechend?“

Er schüttelte bedenklich das Haupt.

„Sei kein Thor“, drängte die Kroatia, „ich weiß, Du brauchst fortwährend Geld, verschmähe nicht diese hübsche Quelle! Oder willst Du mehr? 100 Dukaten?“

Georg fühlte, daß er dennoch der Kroatia nicht entgegen könne, ja sich dieselbe nicht zum Feinde machen dürfte. — 100 Dukaten waren doch eine sehr schöne Summe, und was lag denn an der ganzen Geschichte? Nichts! — Er hatte schon viel in seinem Leben geschwagt, aber so gut waren ihm die Worte noch nicht bezahlt worden. Er willigte ein und trat geheimnißvoll zu ihr heran, um die früheren Begebnisse und seinen jetzigen Auftrag mitzutheilen.

Ihr Auge funkelte bei der Berichterstattung unheimlich, — diesen Knaben Margareth's durfte sie nimmermehr in Boleslaus' Hände lassen, dies mußte ja eine Theilung seiner Liebe herbeiführen, und sie war viel zu herrschsüchtig, um nur eine Faser seines Herzens irgend einem andern Wesen zu überlassen.

Der Sprößling der verhassten Margareth sollte einst den Besitz des Herzogthums antreten, während sie selbst nicht alle Hoffnung aufgegeben, Boleslaus einen Erben zu schenken?

Alles das genigte zu dem raschen Entschlusse, durchkreuzend in die Pläne Boleslaus' einzugreifen.

Georg war mit seiner Erzählung zu Ende und blickte jetzt auf und in das über ihm ruhende, dunkle Auge der Herzogin. Er erschrock fast selbst über die Vertraulichkeit, zu der ihn sein stüfterndes Erzählen veranlaßt, und doch lag in der Erscheinung der vor ihm Sitzenden ein Zauber, dem er sich nicht zu entwinden vermochte.

„Und Du gehst jetzt, den Auftrag auszuführen? — Wirst Du den Knaben finden?“ frug die Kroatia.

„Ich muß!“ — entgegnete dieser, — „Boleslaus will es!“

„Was kümmert Dich Boleslaus“, entgegnete die Kroatia warm und beugte sich noch tiefer über Georg — „wenn ich Dich nun hätte, auf jeden Fall — allein zu kommen?“

Ihr Auge ruhte mit einem eigenthümlichen Glanze auf dem schon halb Gefangenen.

„Ich kann es nicht!“ erwiderte sich halb aufraffend Georg.

„Du kannst es ohne Mühe!“ und der volle weiße Arm legte sich um seinen Nacken — „fordere, was Du willst, von mir — ich will Dich reich — königlich belohnen — aber tritt mir den Wurm in den Staub, wenn er noch lebt — nur bring' ihn nicht hierher!“

„Fordere Alles“, das Wort zuckte dämonisch durch seine Brust, seine Augen bligten in leidenschaftlichem Verlangen, die Brust hob sich, und erwiderte, sich selbst vergessend:

„Hab' ich Dich verstanden? — Nein, Du hältst nicht Wort!“

„Zweifelt Du?“ sagte die Kroatia feurig, und drückte ihm mit leidenschaftlicher Gluth an ihr Herz, und einen Kuß auf seine Lippen pressend, flüsterte sie: „Dies ist mein Herzogswort, das ich nicht breche.“

Wie berauscht und entzückt versprach er mehr, als die Herzogin selbst gefordert, und schwur, den Knaben aus dem Wege zu räumen, wo er ihn finde.

(Fortsetzung folgt.)

Spart nun das Kind im Laufe des ersten Vierteljahres seiner Sparghätigkeit eine Mark, so wird von der Gutsheerenschaft die gleiche Summe zugelegt. Bis jetzt haben 86 Kinder in Greifau bereits gegen 1200 M. gespart, die in der Kreisfasse zinsbar angelegt sind. Sämmtliche Dittungsbücher beschafft der Feldmarschall.

— Leipzig. Ein in Meran (Tirol) kürzlich verstorbenen Kurgast, Otto Kaufmann aus Leipzig, hat sein ganzes Vermögen (etwa 50 000 Gulden) einer Stiftung vermacht, welche die Unterstützung armer kranker Kurgäste protestantischer und katholischer Confession in Meran zum Zweck haben soll.

### Literarisches.

**Die Klassiker der Philosophie.** Eine gemeinschaftliche historische Darstellung ihrer Weltanschauung nebst einer Auswahl aus ihren Schriften. Von Dr. Moritz Brasch. Mit Porträts. Leipzig, Grefner u. Schramm. — Der erste Band dieses Werkes, der das Alterthum umfaßt, liegt nun vollständig vor, und wir können erklären, daß die Aufgabe, welche der Verfasser sich gestellt hat, in vorzüglicher Weise gelöst worden ist. Er will eine Art von Galerie der wichtigsten Erscheinungen oder Systeme der Philosophie für das weitere populäre Verständniß schaffen, was jedenfalls einem vorhandenen Bedürfnis entspricht, denn in immer weiteren

Kreisen wird der Wunsch rege, zu wissen, was der oder jener bekannte Mann der Philosophie eigentlich besagt oder welchen Kern der Lehre er umschließt. Was man von einer solchen Darstellung in erster Reihe beansprucht, eine von jeder einseitigen Voreingenommenheit und Liebhaberei freie Objectivität, das finden wir in dem Buche von Brasch. Dasselbe sei allen Jenen, welchen die Philosophie noch ein unbekanntes Gebiet ist, bestens empfohlen; es wird gewiß manchen zu tieferem Studium anregen.

### Submissions-Resultat

am 15. d. Mts. bei der Kaiserl. Werk-Verwaltungs-Abtheilung hier über Lieferung von:

1. 12 Feuerlöcher a 1/2, obm. Inhalt.		
Th. Kasper in Bothorn	29 M.	
A. Franke hier	50 M.	
Albertini u. Sohn in Brandenburg a. d. Havel	182 M.	
2. Umarbeitung von altem Tauwerk zu Berg und Schiemannsgarn für das Etatsjahr 1885/86.		
	Berg	Schiemannsgarn.
A. Corjen hier	0,24 M. pr. kg.	
H. Poppen in Jever	0,24 M. pr. "	0,18 M.
Haase u. Ahlers hier	0,15 M. pr. "	0,20 M. ohne Gew.
Dieselben	0,19 M. pr. "	0,24 M. mit Verlust.

nach den im Termin verlesenen Offerten.

### Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 1 U. 13 M., Nachm. 1 U. 34 M.

### Wilhelmshaven, 16. Dezbr. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Filiale Wilhelmshaven).

pCt.	gekauft pCt.	verkauft pCt.	
4	Deutsche Reichsanleihe	103,10	103,65
	Stücke à 200 M. im Verkauf 1/4 % höher.		
4	Oldenburgische Confol.	102,—	103,—
	Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.		
4	Jever'sche Anleihe	100,25	
4	Oldenburger Stadt-Anleihe	100,25	
4	Bareler Anleihe	100,25	
4	Gutin-Rübecker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4	Landschaftl. Central-Pfandbriefe	101,50	102,05
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M.	147,50	148,50
3 1/2	Hamburger Staatsrente	93,60	94,15
4	Preussische consolidirte Anleihe	103	103,55
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	102,25	
5	Borussia-Priorit.	100,25	
5	Italienische Rente (Stück von 10 000 fr. und darüber)	96,70	97,25
5	Italienische Rente (Stück von 4 000, 1 000 und 500 fr.)	96,80	97,50
4	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,50	100,50
4 1/2	Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	100,30	
4	Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	97,95	98,50
	Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	98,45	99
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,90	168,70
	" " London kurz für 1 Pfr. in M.	20,395	20,495

### Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 19. Dezember cr., Vorm. 8 1/2 Uhr,**

wird auf der Kaiserlichen Werkbierse selbst und zwar in der Nähe von Thor I verschiedene, für Marinezwecke nicht mehr verwendbare alte Inventorien und Materialien, als: Boote, Trossen, Leinen, Fäse, Ruten, Pressen, Schlauche, Schaufeln, Blöcke, Säcke, sowie diverse andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die Kaufsuchhaber dürfen während der Versteigerungsdauer das Thor I ohne Ausweis passieren, aber nur das zur Abhaltung der Versteigerung abgesperrte Werkgebiet betreten.

Die Entfernung der gekauften Sachen von der Werkbierse hat während oder unmittelbar nach der Versteigerung zu geschehen. Nur in Fällen, in welchen es sich um schwer zu transportirende Sachen handelt, kann die Frist bis zum Abend des Versteigerungstages ausgedehnt werden.

Wilhelmshaven, 9. Dezbr. 1884.

Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werkbierse.

### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshaven, Band XI — Blatt 373 auf den Namen der Ehefrau des Wirths Carl Georg Friedrich Nehmstedt, Nimse Margarethe geb. Janssen hier eingetragene, an der Bismarckstraße Haus Nr. 36 belegene Grundstück nebst Zubehör am

**Dienstag, den 27. Januar 1885, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1200 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, in den letzten 10 Tagen vor dem Termine, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erwerb übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht,

dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesem, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

**3. Februar 1885, Vormittags 10 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden. Wilhelmshaven, 9. Dezbr. 1884. **Königliches Amtsgericht.** Reber.

### Immobilien-Verkauf.

Die Erben d. weil. Kaufmanns Hr. W. Müller zu Neustadt-Göddens haben mich beauftragt, die sämmtlichen zum Nachlasse gehörenden

### Immobilien

- als:
1. ein am Tische und an der Straße sehr günstig belegenes, massiv erbautes, geräumiges Wohn- und Geschäftshaus am Deiche zu Neustadt-Göddens mit bedeutenden Boden- u. Kellerräumen, einer groß u. Nebenschene und 2 Holzschuppen, nebst schönem Garten,
  2. ein an der Tischestraße daselbst belegenes, hübsch eingerichtetes Wohnhaus mit Scheune und Garten,
  3. ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus mit Garten
- um Antritt auf 1. Mai 1885 öffentlich zu verkaufen. Es wird zu diesem Zwecke Termin auf

**Dienstag, den 20. Januar k. J., Nachm. 3 Uhr,**

im Lüben'schen Gasthose zu Neustadt-Göddens anberaumt. Hierher werden mit dem Vermerken eingeladen, daß in dem unter 1 bezeichneten Hause seit einer langen Reihe von Jahren Holz-, Eisen-, Kurz- und Colonialwaren-Handlung betrieben worden ist.

Sodann wird ferner noch bemerkt, daß Verkäufer nicht abgeneigt sind, schon vor dem Termin unter der Hand zu contractiren und können Gebote bei dem Unterzeichneten abgegeben werden.

Friedeburg, 15. Dezember 1884.

**H. Eggers,** Königlicher Auctionator.

**Zu vermieten** auf gleich oder später eine freundliche **Stagen-Wohnung** mit Ballon. **Bismarckstraße 20, am Park.**

Noch vorhandene Stoffe zu **Winter-Anzügen, Paletots, wie einzelnen Hosen,** verkaufe, um damit vor dem Feste noch möglichst zu räumen, für den Monat Dezember **10 pCt. billiger.**

Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß meine **Werkstelle** derartig eingerichtet ist, daß ich event. in 24 Stunden elegant sitzende und solid gearbeitete Anzüge liefern kann.

**Johann Peper.**

Im Verlag von **Grefner & Schramm** in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

### Die Klassiker der Philosophie.

Von den frühesten griechischen Denkern bis auf die Gegenwart.

Eine gemeinschaftliche historische Darstellung ihrer Weltanschauung nebst einer Auswahl aus ihren Schriften von **Dr. Moritz Brasch.**

Ausgabe in Lieferungen, mit den Porträts der bedeutendsten Philosophen. Jede Lieferung enthält 3 Bogen 8°. Band I: „Das Alterthum“, ca. 16 Lieferungen, erscheint in rascher Reihenfolge.

Preis der Lieferung 50 Pf.

Zu

### Weihnachts-Geschenken

empfehle mein **reichhaltiges Lager** bei **billigster Preisstellung** angelegentlichst. Dasselbe bietet die **grösste Auswahl.**

Schreib-, Comptoir- und Schul-Utensilien.	Poesie- und Schreib-Albuns.	Schreib- und Reisszeuge.
Jugendschriften, Märchen- u. Bilder-Bücher.	Photographie-Albuns in Plüsch und Leder.	Schul-Tornister und Schul-Taschen.
Schreib-Mappen.	Brieftaschen, Visites- und Cigarren-Etuis. mit u. ohne Stickerei.	Geschnitzte Holz-Waaren.
Papier-Confection.	Arbeits-Taschen, Cober u. Necessaires.	Geigen, Zithern etc.
Monogramm-Papier in allen Buchstaben.		

Zum Besuche meiner **Ausstellung** lade ergebenst ein.

**JOHANN FOCKEN, Rothes Schloss.**

### Nr. 50

der „**Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

**Kalender** à 50 Pfg., sind ebenfalls zu haben.

### Cigarren

in beliebigen Packungen, zu **25, 50 und 100 Stück** jede Preisliste.

**Robert Wolf,** Königsstraße 53.

### Mieth-Contracte

empfehle und hält stets auf Lager die Buchdr. d. **Tageblattes** (Th. Süß.)

### Eine Hand-Nähmaschine

gut erhalten, **billig** zu verkaufen. **Weyberg,** Driesenstraße 24, Mittelbau.

### Sogenannter Fenchelhonig

fabrizirt seit 1861 von **L. W. Eggers** in Breslau erfreut sich bald ein Vierteljahrhundert eines solchen Rufes, als ein bei Husten u. Heiserkeit d. Auswurf erleichterndes Volksmittel, das jede Empfehlung überflüssig ist. Nur der vielen Nachahmungen wegen bin ich noch immer genöthigt, darauf aufmerksam zu machen, daß mein **echtes** Fabrikat kenntlich ist an meiner in die Flasche eingebraunten Firma, an meinem Namenszug und Siegel. Uebrigens befindet sich meine Verkaufsstelle in **Wilhelmshaven** nur allein bei **Herrn Gebr. Dirks** und **L. Janssen**, in Jever bei **J. G. Harenberg.** **L. W. Eggers** in Breslau.

### Zum 24. d. M. erhalten wir lebende Karpfen

und bitten wir Bestellungen darauf uns gütigst baldmöglichst zuzulassen.

**Gebr. Dirks.**

### Pfeifen = Lager!!

Empfehle eine große Auswahl **Pfeifen** und **Spazierstöcke** zu billigen Preisen.

**W. Eggen,** Drechslermeister, Bismarckstr. 21 (am Park).

NB. Reparaturen an Schirmen, Pfeifen und Spazierstöcken werden prompt u. billig ausgeführt. D. D.

Zum 15. Januar oder 1. Febr. eine **Wohnung** zu verpachten. Badliebhaber wollen sich an **Herrn Deltrich,** Schaar, oder an den Unterzeichneten wenden. **F. Kemmer,** Hoppens, Einigungsstr. 168.

Zum 1. Januar ein **Zaden** zu vermieten. Bismarckstraße 19.

**Gesucht** auf gleich ein Dienstmädchen. **Bahnhof. Meents.**

# Gänzlicher Ausverkauf.

Behufs Aufgabe meines

## Großen Lagers in Kinderspielwaaren sowie Christbaumschmuck

beginne ich mit heutigem Tage einen Ausverkauf. Die Sachen sollen sämmtlich zu Einkaufspreisen abgegeben werden. Hierzu ladet ergebenst ein

**H. Hitzegrad, Roonstraße 95.**

## Japan- und Chinawaaren-Ausstellung

befindet sich Königsstraße 53.

**Rob. Wolf.**

Zum bevorstehenden

## Weihnachts-Feste

bringe mein reichhaltiges, neu completirtes Lager in empfehlende Erinnerung, bestehend in:

Goldenen und silbernen Damen- und Herren-Uhren, Regulatoren, Weckern sowie allen sonstigen Stand- und Wand-Uhren.

Ketten in Gold und Silber.

Medallions, Ringe, Kreuze, Armbänder, Ohrringe, Thermometer, Barometer, Musikwerke, Aristons.

Nähmaschinen (System Singer), mit den neuesten Verbesserungen

Altes Gold und Silber, sowie Uhren nehme in Tausch an

**Ed. R o t h e,**

Uhrmacher.



Mäntel. Mäntel.

Ich empfang wiederum mehrere Sendungen der neuesten

**Damenmäntel,**

und empfehle dieselben zu bekannten billigen Preisen.

**M. PHILIPSON.**

Mäntel. Mäntel.

Abonnements-Einladung

auf die **Berliner Gerichts-Zeitung.**

1. Quartal 1885.

33. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4 gespaltenen Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. In vollständiger und pittoresker Darstellung berichtet das Blatt über alle interessanten Kriminal- und Civilprozesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe; unterzieht es die neuen Reichs- und Landesgesetze leicht faßlicher, eingehender Erörterung, und erklärt es alle beachtenswerthen, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Oberverwaltungsgerichts, deren Kenntniß in den weitesten Kreisen, namentlich aller Fabrikanten, Kaufleute, Haus- und Gutsbesitzer u. selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese Ausführlichkeit von Jedermann durchaus nöthiger, sehr leichtverständlich dargestellten Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unangefochten eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten, eine ganze eigenartige, höchst pikante politische Mundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, welche die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse orientirt, endlich Reichstags- und Landtags-Berichte u. c. u. Der durch seine glänzende Detailmalerei aus der feinsten Geschichte der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus von Rußland besonders fesselnde Roman „Sherwood“ von dem geistvollen Julius Groffe wird den neu hinzutretenden Abonnenten, so weit der Roman bereits erschienen, ganz vollständig und kostenlos nachgeliefert.

Möblirte Stube und Kammer, ruhig gelegen, auf sofort oder 1. Januar gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gutes Logis**

für einen jungen Mann.

Göckerstraße 82.

V. | **Große Pyrmonter Lotterie.**  
Ziehung bestimmt 30. Dezember d. Js.  
Eintausend Gewinne  
Haupt-Gewinn i. B. v. **10,000 Mark.**  
Loose das Stück **1 Mark,** 11 Loose für **10 Mark**  
Sind zu beziehen durch **F. A. Schrader,**  
Haupt-Agentur Hannover, gr. Packhofstr. 28., sowie auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

## Burg Hohenzollern.

Heute Mittwoch, den 17. Dezember:  
**Große Spezialitäten-Vorstellung.**

Neu!

Neu!

Die jüdischen Matrosen

von Herren Gebr. Schwarz.

Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.

Anfang präcise 7 Uhr.

**Gasthof Schultz in Jever am Bahnhof.**

Meinen **Gasthof**, verbunden mit **Restaurant** und einer sehr schönen **Winter-Kegelbahn** in empfehlende Erinnerung bringend, erlaube mir gleichzeitig mitzutheilen, daß ein

**Kohlensäure-Bierdruck-Apparat**

(System Rhandt-Kunheim),

welche Einrichtung bekanntlich permanent ein ausgezeichnetes Glas Bier ermöglicht, in meinem Locale functionirt.

Jever, am 15. December 1884.

**B. C. Schultz.**

Empfehle meine hübsch ausgestattete

## Weihnachts-Ausstellung

sowie mein neu assortirtes **Pfeifen-Lager,** sehr passend zu **Weihnachts-Geschenken.**

**Frau J. Roeske.**

Die Original Jäger'schen  
**Unterzeuge, Camelhaar-  
decken, Camelhaarsocken**

u. c.

eignen sich besonders zu **Weihnachts-Geschenken,** weil durch sie Krankheiten vermieden und die Gesundheit befestigt wird. — Die Hygienische Weltausstellung in London hat im Oktober auch dem Jäger'schen Sanitär-Wollen-System die **Goldene Medaille** verliehen.

Sämmtliche Sachen werden zu Originalpreisen verkauft und sind allein echt zu haben bei

**JOHANN PEPPER.**

## General-Versammlung des Gewerbevereins

am  
Donnerstag, 18. Dezember,  
Abends 8 Uhr,  
im „Berliner Hofe.“

Tagesordnung:

1. Wahl der Revisoren für die Jahresrechnung.
2. Bericht d. Vorstand.

Der Vorstand,  
**J. Frielingdorf.**

## Gänseleber-

## Pasteten

in Terrinen,  
von Hummel, Straßburg,  
empfiehlt

in großer Auswahl

**Ludw. Janssen.**

**Berdienst-Diplom:**  
Zürich 1883.

**Goldene Medaillen:**  
Nizza 1884; Krems 1884.

## Spielwerke

4-20 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Horn, Klavier, Castagnetten, Harfenpiel u. c.

## Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner: Recitatives, Ciarenständer, Schweizer-Häuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Brief-Schweizer, Blumenvasen, Cigarettenetuis; Tabaksdosen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Stühle u. c., Alles mit Musik. — stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken, empf. hlt

**J. S. Heller, Bern, (Schweiz).**

Nur direkter Bezug garantirt Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko.

100 der schönsten Werke im

Heute früh 8 1/2 Uhr verschied nach vorhergegangenem kurzen Unwohlsein unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die Wittwe des weiland Wirklichen Geheimen Raths Dr. Ludwig von Ingersleben

**Josephine, geb. von Loga,**

was im Namen der Hinterbliebenen statt besonderer Meldung anzeigen

**Graf von Monts,**

Vice-Admiral und Chef der Marine-Station der Nordsee.  
Berlin, 13. December 1884.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage des Herrn Ehr. Görgens, Wilhelmshaven, bei.

Hierzu eine Beilage.

Donnerstag, den 18. December 1884.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Dezbr. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher u. A. Später Fürst Bismarck.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Etats-Berathung (Reichskanzler und Reichskanzlei.) Die Titel 3 und 4 der Ausgabe, welche eine Zulage von 2700 M. für die Bureau- und Kanzleibeamten der Reichskanzlei auswerfen, waren bekanntlich der Budgetkommission zur Vorberathung zugewiesen. Namens derselben berichtet der Abg. Dr. Hammer (nl.) und beantragt die unveränderte Bewilligung der Positionen.

Abg. v. Benda (nl.) erklärt sich ebenfalls Namens seiner Freunde für die Bewilligung, ebenso Abg. Richter (Hagen) Namens der deutschfreisinnigen Partei.

Die Titel werden fast einstimmig bewilligt. Die Budgetkommission hat den unter Titel 2 (Auswärtiges Amt) verlangten zweiten Direktor nicht bewilligt und dessen Gehalt mit 20000 M. in Abzug gebracht.

Abg. Graf v. Dönhoff-Friedrichstein (konf.) beantragt dagegen die unveränderte Bewilligung dieses Titels.

Nachdem der Referent der Kommission, Abg. Dr. von Bunsen (dfr.) den Antrag derselben kurz begründet, motivirt der Unter-Staatssekretär Dr. Busch die Forderung unter Hinweis auf die umfangreichen Geschäfte des Auswärtigen Amtes, welche in einer Weise gewachsen seien, daß die gegenwärtigen Beamten nicht mehr in der Lage seien, dieselben zu bewältigen. Die Zahl der Nummern, welche die zweite Abtheilung — die handelspolitische und staatsrechtliche — im vorigen Jahre zu bearbeiten hatte, betrug 78 000; aber nicht die Zahl allein sei es, welche die Ueberlassung herbeiführe, sondern auch die Verschiedenartigkeit derselben, und er bitte deshalb um Bewilligung der Forderung.

Abg. Graf v. Dohna-Finkenstein (konf.) befürwortete eingehend die Forderung.

Abg. Löwe (dfr.) glaubt nicht, daß die Organisation des Auswärtigen Amtes derart ist, daß die beantragte Vermehrung erforderlich sei. Er erkenne an, daß die Aufgaben des Amtes sich außerordentlich vermehrt haben, man dürfe aber nicht verkennen, daß an der Spitze derselben der Reichskanzler, ein Staatssekretär und ein Unterstaatssekretär stehen, und wenn man die ungemaine Arbeitskraft des Reichskanzlers selbst in Betracht ziehe, so seien die Personen, welche an der Spitze stehen, gegen früher mehr als verdreifacht. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage sei die Budgetkommission zu dem Beschlusse gekommen, diese Forderung für dies Jahr abzulehnen.

Reichskanzler Fürst Bismarck legt die Schwierigkeiten dar, die Geschäfte des Auswärtigen Amtes mit den vorhandenen Kräften zu bewältigen. Im Jahre 1877, wo er seiner Gesundheit wegen um seinen Abschied gebeten, weil seine Kräfte ihm nicht mehr gestatteten, seinen Dienst zu leisten, wurde das Stellvertretungsgesetz beschlossen und seine Stellvertretung einem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes übertragen. Er sei also berechtigt, auf Grund dieses Gesetzes, sich von den Geschäften zurückzuziehen, es würde demnach also die dritte Arbeitskraft, von der der Vorredner gesprochen, fehlen. Ich habe mir die Führung der auswärtigen Geschäfte bisher ausdrücklich vorbehalten; wenn mir aber die Mittel dazu nicht gewährt werden, muß ich darauf verzichten, ich muß den Vertretern im Auslande anzeigen, daß ich mich genöthigt sehe, wegen Mangel an Mitteln von meinem Amte zurückzutreten und meinerseits jede Verantwortlichkeit dafür abzulehnen. Der Staatssekretär v. Bülow hat sich in seinem Amte zu Schanden gearbeitet, er ist schließlich in seinem Amte geblieben. Ich habe die auswärtigen Geschäfte bisher zur Zufriedenheit der öffentlichen Meinung geführt. Wenn Sie mir die nothwendigen Mittel verweigern, so bin ich außer Stande, meine Pflicht zu thun. Wenn ich auf meinen Dienst-eid erkläre, daß ich die Beamten unbedingt gebrauche und Sie sagen, daß ich nicht nötig, so bin ich entweder unbrauchbar oder unfähig. (Widerspruch.) Die öffentliche Meinung erkennt meine Leistungen an, hier werden sie in Zweifel gezogen (Widerspruch), so oft ich dafür eintrete. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Lenz (nl.) erklärt, daß er und seine Freunde für die Bewilligung der Forderung stimmen werden, weil sie die Arbeitskraft des Herrn Reichskanzlers dem Reiche erhalten wollen. Die ganze Nation freut sich darüber, daß der Reichskanzler wieder in einer Rüstigkeit vor uns steht, wie seit langen Jahren nicht. (Beifall.) Im Gefühle der Dankbarkeit werden wir einstimmig für die Forderung stimmen. (Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. v. Hammerstein (konf.) kann nicht begreifen, wie der Abgeordnete Löwe den Muth haben kann zu behaupten, daß das deutsche Reich nicht im Stande sei, die 20000 M. zu bewilligen, welche zur Führung der wichtigsten Geschäfte des Landes nothwendig sind. (Widerspruch.) Man wisse jetzt, was man zu erwarten habe, wenn jene Herren einmal ans Ruder kommen sollten. (Beifall. Widerspruch.)

Abg. Dr. Hänel (dfr.): Schlechter könnten wir die Sache nicht vertheidigen, wie der Vorredner. (Sehr richtig!) Wenn wir die 20000 M. bewilligen, aus welchen Gründen können wir dann andere Forderungen, z. B. für die unteren Beamten zurückweisen? (Sehr wahr!) Der Abg. v. Lenz und der Herr Reichskanzler haben einen Fehler begangen, wenn sie die Sache als ein Mißtrauen gegen den Kanzler ansehen. Wir knüpfen an diesen Punkt weder ein Vertrauen noch ein Mißtrauen, weder eine Anerkennung noch eine Nichtanerkennung, sondern wir betrachten die Sache ganz nüchtern, wie es uns zusteht, und von diesem Standpunkte aus müssen wir die Forderung für jetzt zurückweisen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck erwiderte noch einmal sehr erregt. In Bezug auf die auswärtige Politik haben Sie mich bisher mit Rücksicht behandelt, heute höre ich mit einem Male, daß Sie auch die auswärtige Politik besser verstehen, wie ich. Den kleinen Abstrich machen Sie doch nur, um mir das Leben sauer zu machen. Ob ich dabei zu Schaden komme, ist Ihnen gleichgültig. (Widerspruch.)

Abg. v. Bollmar (Soz.): Der Reichskanzler sagt geradezu, der Reichstag wolle mehr verstehen von Militär als der Kriegsminister, von der auswärtigen Politik als der Kanzler, von den Finanzen als der Finanzminister. Der Reichstag hat in der That mizureden; wenn der Kanzler das bestrittet, soll er einfach den Reichstag zuschließen. (Sehr wahr!) Wenn der Reichskanzler seine Behauptungen gewissermaßen auf den Dienstleid genommen hätte, so konnte er zugleich das ganze Budget auf den Dienstleid nehmen. (Heiterkeit.) Freilich sind mit dem Dienstleid bekanntlich sehr schlechte Erfahrungen gemacht worden. (Der Präsident erklärt diese Ausführung für unzulässig.) Redner fortfahrend: Es sind Mißbräuche mit dem Dienstleid vor Gericht festgestellt worden, nur solche Fälle hatte ich im Auge gehabt. Verbessere man erst die Lage der Unter-Beamten, dann werde ich auch für diese Forderung stimmen.

Reichskanzler Fürst Bismarck weist die Ausführungen des Vorredners bezüglich des Dienstleides entschieden zurück. Ich will, fährt er fort, die richtige Bezeichnung, die mir auf den Lippen schwebt, gegen diese mir groben Insulten aus gesellschaftlicher Höflichkeit zurückdrängen und gebe dem Vorredner und seinen Genossen den Rath, die gesellschaftlichen Sitten etwas mehr zu beachten.

Abg. Prinz Carolath (Reichspartei) protestirt gegen die „ehrenrührigen Angriffe“ v. Bollmars gegen das preussische Beamtenthum.

Abg. v. Bollmar: Ich weise den Vorwurf des Reichskanzlers, ich beachte die gesellschaftlichen Formen zu wenig, zurück. Nach meinem bisherigen Auftreten sind solche Vorwürfe ungerechtfertigt. Der Reichskanzler faßt zu seinem eigenen Schaden Alles persönlich auf und bedenkt nicht, daß er selbst sehr oft persönlich wird.

Abg. v. Hellborn (konf.): Die Linke hat keinen nationalen Sinn und deshalb haben die Herren Löwe und Hänel gegen die Forderung gesprochen. (Heiterkeit links.)

Abg. Richter-Hagen: Die heutigen Verhandlungen zum auswärtigen Amt haben so ziemlich dieselben Redner gebracht, wie in früherer Periode die zum Militäretat. Die ersparte Mobilmachung, das leidende Ansehen gegenüber dem Ausland, die Unanastbarkeit des Budgets in nationalem Interesse, Alles

ist dort vorgeführt worden, wie heute. Beim Militäretat sind schließlich unsere Kritiken berücksichtigt worden. Dieselben sachlichen Kritiken leiten uns auch jetzt. Wir bewilligen den Posten nicht, weil uns die Finanzlage dazu nöthigt. Zudem haben sich die Ausgaben für das Auswärtige Amt seit 1877 um 900,000 M. vermehrt, in dem vorliegenden Etat werden allein über 300,000 M. mehr gefordert, von denen wir fünf Sechstel bewilligen. Ich hätte gar nichts dagegen, wenn der Reichskanzler das ganze Budget auf seinen Dienstleid nähme, so entfielen unsere Verantwortung. Die sachliche Prüfung hat die Ablehnung ergeben; ich bitte Sie daher, die 20,000 M. abzulehnen. (Beifall links.)

Nachdem Abg. Sattler (nat.-lib.) für die Position gesprochen, wird die Position in namentlicher Abstimmung mit 141 gegen 119 St. der Rechten, der Nat.-Lib. und des freis. Horwig abgelehnt. (Zischen rechts.)

Die Budgetkommission empfiehlt, das Durchschnittsgehalt von 5 Beamten des Centralbureaus von 5700 auf 5300 M. herabzusetzen, nach längerer Discussion beschließt das Haus demgemäß.

In der Debatte wirft Abg. v. Hellborn (konf.) Mangel an nationaler Gesinnung vor und wird deshalb vom Präsidenten zur Ordnung gerufen; desgl. Abg. v. Huene (Centr.), der Hellborns Aeußerung als „unerhört“ bezeichnet.

Diese Position, sowie mehrere Etatstitel werden angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 14. Dezbr. In der heutigen Sitzung beschloß sich der Landtag u. A. mit dem Voranschlag der Eisenbahnbetriebskasse für die nächste Finanzperiode.

In demselben figuriren als Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckerverkehr jährlich 1,650,000 M., als Einnahme aus dem Güterverkehr pro Jahr 2,315,000 M. rund.

Bei diesen Positionen brachte der Abg. Schulze zur Sprache, wie schwer es sei, dieselben für drei Jahre im Voraus zu veranschlagen, er könne das Bedenken nicht unterdrücken, ob es nicht angezeigt gewesen sei, die Summen etwas niedriger zu greifen; weiter berührte Redner die Seehafentaxen und eruchte schließlich die Regierung, doch Alles zu thun, was sie könne, um die neue Tarification der Pithypine, worunter Brake schwer zu leiden habe, wieder zu beseitigen.

Die Abgg. Windmüller und Schiff erwiderten, daß die in Einnahme gestellten Summen auf sorgfältiger Prüfung der einschlägigen Verhältnisse beruheten und unter Berücksichtigung der bisherigen Erträge so, wie geschehen, angenommen worden, daß allerdings in gewisser Weise ein Griff vorliege, wie sich ja nicht vermeiden lasse, daß aber, wenn nicht besonders ungünstige Zeitläufte eintreten würden, die Einnahmen die eingestellten Summen erreichen dürften.

In dem Voranschlag ist als Reinerüberschuß, der an die Landeskasse abzuliefern ist, die Summe von 1,150,000 M. rund jährlich aufgeführt, ferner die Summe von 334,080 M. jährlich als an den Erneuerungsfonds abzuführen.

Eine Debatte entstand noch über die Heizung der Wagen. Es wurde von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß die Wagen dritter Klasse ebenfalls der Heizung bedürften, während Andere sich beklagten, daß so oft eine Ueberheizung stattfindet. Der Regierungskommissar erklärte, daß zunächst 17 Wagen dritter Klasse mit Heizvorrichtung versehen werden sollten, und meinte, daß Klagen wegen Nichtheizung oder Ueberheizung überall in Deutschland vorkämen.

Der Voranschlag für den Eisenbahnerneuerungsfonds pro 1885-87 wurde ohne wesentliche Debatte festgestellt; als neue Bemerkung wurde hinzugefügt, daß Neuanlagen für die Hafenanstalten in Nordenhamm und Elsfleth, soweit sie aus den Mitteln des Erneuerungsfonds zu bestreiten sind, ausgenommen in Fällen von Noth und Gefahr, der Bewilligung des Landtags unterliegen.

Da die Bahn Aylhorn-Becha schon im Laufe des nächsten Jahres in Betrieb gesetzt werden wird, so wurden für diesen Betrieb außerregulativmäßig an persönlichen Betriebskosten noch 12,000 M. jährlich vom Landtag bewilligt.

Nächste Sitzung Dienstag.

Grosse Sevilla-Apfelsinen, Dugend 80 Pfg.

H. F. Christians, Rothes Schloss.

Extrafine Rosen-Abfall-Seife, frei von jeder Schärfe, Pack à 3 St. 40 Pfg. empfiehlt Hugu Lüdicke.

Zu vermietthen zum 1. Januar eine Etagen-Wohnung an ruhige Bewohner, sowie 2 Zimmer ohne Möbel an einen oder zwei Herren. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Verloren von „Burg Hohenzollern“ und die Marktstraße entlang bis Nr. 35 ein Glaserdiamant. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung abzugeben Marktstraße 35.

Von der Firma B. van Leer in Amersfoort (Holland) übernahm ich einen Posten zur Disposition gestellte

Teppiche, die ich, so weit der Vorrath reicht, als außergewöhnlich billiges Weihnachts-Geschenk

ganz unterm Preis empfehle.  
1 Rolle ca. 60 Mtr. = 130cm br. Doppel-Köper-Teppich, statt Mk. 4.50 für 3 Mk.  
1 " " 58 " = 130 " glatt " " " 2,80 " 1,80  
1 " " 50 " = 67 " glatt Läufer " " " 1,40 " 85 Pfg.  
Theod. J. Voss.

Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung in Braunschweiger, Groninger, Nürnberger und Thorer Honig- und Gebäck, sowie eine große Auswahl in Marzipan und Baum-Confect während der Weihnachts-Vorstellung in „Burg Hohenzollern“ Wilhelmshaven erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

L. Klaus, Honigkuchenfabrik in Barel. NB. Auf 1 Mark Gebäck 25 Pfg. Rabatt. Namenskuchen werden zu jeder Zeit sofort angefertigt.

Fr. Büttner, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Roonstrasse 96, vis-à-vis den Schwedenhäusern, empfiehlt sein grosses Lager in Gold- u. Silbersachen als: goldene Uhren, Ringe, Ketten, Brochen, Kreuze etc. und alle Arten stark versilberte Alfenide-Waaren zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Einkauf und Umtausch von alten Gold- und Silbersachen. Reparaturen werden prompt ausgeführt. Reelle Bedienung. Billige Preise.

Ich habe täglich dreimal frische Milch abzugeben. Trauben-Brustsyrup in Flacons à 50 Pfg., 1 u. 1,50 M. Frau Schortau. Lüdicke.

Der alljährlich stattfindende  
**Ausverkauf**

findet jetzt statt und bietet manches zu  
**Weihnachts-Geschenken**

Passendes, bedeutend unter Preis.

**Neuende. H. Hespern.**

**Blooker's holländ. Cacao**

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 K<sup>o</sup> genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Verlag von **Gresner & Schramm** in Leipzig:

**Russisch-Asien.**

Geschildert von Hermann Roskoschny.

Prachtwerk mit ca. 300 Illustrationen und 10 großen Kunstbeilagen nach Gemälden und Zeichnungen russischer Künstler. — Demnächst komplett in 35 Lieferungen à 2 Bogen. Preis der Lieferung 1 Mk. = 60 Kr. ö. W. Probehefte liegen in allen Buchhandlungen aus. Illustrierte Prospekte versendet auf Verlangen die Verlagshandlung gratis und franko.

Gute Waare.

Billige Preise.

Bringe mein gut assortirtes

**Uhren-Lager**

sowie

goldene Herren- und Damen-Ketten und 14 K. Trauringe

in empfehlende Erinnerung.

**B. F. Kuhlmann,**

Uhrmacher,  
Bismarckstraße 17.

Billige Preise.

Gute Waare.

**Juliuskeller**

Sauerbrunnen  
(Bad Juliuskeller-Harzberg)  
bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.  
Zu haben in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.  
General-Debit für Wilhelmshaven bei  
Herrn **G. A. Pilling.**

Empfehle zu passenden

**Weihnachtsgeschenken:**

Das Neueste in **Jabots, Schleifen, Garnituren, Hauben, Kragen, Tricot-Taillen, Schleiern, Schürzen, Kleiderchen, Krausen, Schlipsen, wollenen u. seidenen Tüchern, Capotten, Shawls, Strümpfen, Samaschen, Röcken, Hosens, Hemden, Kinder- u. Damentwäsche, Herren-Manschettenthemden nach Maass, Unterzeuge.**

**Corsetts** in allen Weiten.

**Handschuhe** in Tuch, Buckskin u. Glacé.  
Eine große Parthie

**garnirter Damenhüte**

zum Ausverkauf wegen vorgerückter Saison.

**A. Lammers, Bismarckstr. 59.**

**Kinderspielladen.**

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Arche Noah	von 10 Pf. an.	Karren	von 50 Pf. an.
Holzleimer	" 5 " "	Lotto u. Domino	" 50 " "
Solztrommel	" 50 " "	Kanonen	" 10 " "
Bettstellen	" 10 " "	Metallophone	" 50 " "
Kochherde	" 80 " "	Puppenstubenmöbel	" 50 " "
Wiegeln	" 10 " "	Salzfässer	" 10 " "
Regelspiele	" 30 " "	Wagen mit Pferd	" 15 " "

**Kinderhandseger, Besen u. Schrubber** mit Stiel, alle drei Theile 70 Pfg.

**Selme, Säbel u. Tornister** in feiner Waare, 60 Pfg.

**Gewürzschränke**, für jeden Haushalt passend, 60 Pfg.

**Salzfässer**, 50 Pfg.

Ferner empfehle eine große Auswahl in **Schachtelspielsachen**.

z. B. Infanterie, Kavallerie, Schäfers etc. etc., im Preise von 10—50 Pfg.

**Neubremen.**

**H. Vater.**

**Empfehle** zur jetzigen Saison meine **echten Spirituosen und Weine.**

**Jamaica-Num** à Fl. 3 Mk., **Araf** à Flasche 2 Mk.  
**Portwein, Madeira u. Sherry** à Fl. 1,50 Mk.  
**Bordeauxwein** à Fl. 1 Mk., 1,25 Mk. u. 1,50 Mk.  
**Samos** à Fl. 1,20 Mk. —

Da ich vorstehende Artikel in nur Original-Fässern von ersten Firmen beziehe, so kann ich für deren Reinheit garantiren.

**Kaiser- und schwedische Punsch-Essenz**, in unübertroffener Güte, da nicht besser herzustellen, à Fl. 1,50 Mk.

**Berschnitt-Num, Araf u. Punschessenz** von Araf, à Fl. 1 Mk., und

**Vignettwein** à la Oswald Mer, à Fl. 60 Pfg.

Alles ohne Glas.

**C. J. Arnoldt,**  
Wilhelmshaven und Belfort.

**Visiten-Karten,**

Lithographie und Buchdruck,

in eleganter Ausführung,

zu

**Weihnachts-Geschenken**

ganz besonders geeignet,  
liefert billigst

die Buchdruckerei des Tageblattes,

TH. SÜSS,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

**G. Müller, Uhrmacher,**

Belfort,

bringt sein jetzt bedeutend vergrößertes

**Uhren- und Goldwaaren-Lager**

in empfehlende Erinnerung.

Als ganz besonders zu Geschenken geeignet empfehle ich 14 kar. goldene **Damen-Uhren**, ohne Schlüssel aufzuziehen, starkes Gehäuse und vorzügliches Werk, von 45 bis 75 Mk. Silberne **Herren- und Damen-Uhren**, mit und ohne Remontoir, zu billigen Preisen.

**Großes Lager in Talmin- und Nidelfetten.**

**Hochelegante Regulateure,**

8 und 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, von 27 bis 67 Mk.

Zu **Goldwaaren** empfehle besonders **Garnituren, Broches, Ohringe, Kreuze, Medaillons, Haarkettenbeschläge** etc. etc.

**Verlobungsringe,**

14 kar. Gold, garantiert, billigst.

**Altes Gold und Silber** wird eingetauscht, sowie das **Flechten der Haarketten** auf Wunsch mit besorgt und sehr geschmackvoll ausgeführt. **Muster zur Ansicht** stets vorrätig.

**Für alle Damen.**

Das Zuschneiden von **Damen- u. Kinderkleidern** wird am **Donnerstag, den 18. d. M., und Freitag, den 19. d. M.,** **Nachmittags von 2—5 Uhr,**

im „**Hotel Prinz Heinrich**“, Kronprinzenstraße 14, nach meinem neu erfundenen Apparat gründlich gelehrt, **ohne jede Vorkenntnis.** **Honorar 6 Mark**, wofür eine jede Dame den Apparat gratis mit **nach Hause** bekommt.

Anmeldungen sind vorher **nicht** notwendig, dagegen wollen die Damen pünktlich erscheinen, sowie **Zeichnpapier, Bleistift, Scheere** und **Centimetermaß** mitbringen.

Jeder **Curfus** dauert **nur 3 Stunden**, entlasse aber **keine Dame**, die nicht während des Unterrichts **wenigstens eine Taille** ohne meine Hilfe **allein** machen kann.

Da gewöhnlich am **zweiten** Tage der Andrang sehr stark ist, so bitte, daß die Damen schon den **ersten** Tag sich rege betheiligen wollen.

**Nur zwei Tage.**

Vorherige Anmeldung ist **nicht** notwendig.

**Ein Kleid verändern oder daraus ein Kinderkleid** machen und die **6 Mark** Lehrgeld sind **verdient.**

**J. Maus, Maler und Zeichenlehrer.**

Atteste von **Damen** mit Unterschriften liegen zur Einsicht aus und lasse der **Kosten** wegen **nur** Eins folgen.

**Beugniß!**

Gerne bestätigen wir dem Herrn J. Maus, daß wir heute nach dessen Apparat das **Zuschneiden von Damen- u. Kinderkleidern** erlernt haben, also für das **wenige Geld** zufrieden gestellt wurden, weshalb wir es **nur empfehlen** können, dieses zu erlernen.

Den **Apparat** erhielten wir **gratis** mit **nach Hause**. Hervorheben wollen wir noch, daß schon **während des Unterrichts** **Tailen** von Stoff, welche **gut saßen**, angefertigt wurden.

**Bremen**, 1884, September 8

Frau Lehrer Witt, Fel. Härtel, Frau C. Wallis, Frau Ostermann, Helene Rodenburg, Frau Warnken, Frau Heismann, Helene Kolesberg, Anna Lüthke, Frau Plate, Frau Capitän Wöbken, Louise Medeken, Adelheid Mez, Dora Pinowski u. s. w.

Der **Namen** sind **noch so viele.**

**Gebrannter Java-Kaffee**, per Pfund 1 Mark,  
**Sut Zucker**, per Pfund 35 Pfg.,  
**gemahlener Zucker**, per Pfund 30 Pfg.,  
**große Perlinge**, drei Stück 20 Pfg.,  
**feinstes Weizenmehl**, per Pfund 15 Pfg.,  
**Kernseife**, per Pfund 30 Pfg.,  
**grüne Seife**, per Pfund 18 Pfg.,  
**3 Pack Saborien** 20 Pfg.,  
**Schwedische Zündhölzer**, per Pack 15 Pfg., gegen Baar.

**L. Euling.**

**Festgeschenke.**

**Griechische Weine.**

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin. 1 Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu **19 Mk. 50 Pf.**

1 Postprobekiste mit 2 ganzen Flaschen, herb und süß Franco nach allen deutschen und österr.-ungar. Poststationen gegen Einsendung von **4 Mk.**

**J. F. MENZER,**  
Ritter des K. Griech. Erlöserordens.  
Neckargemünd.

**Kauf- und Mieth-Pianos** aus den ersten Fabriken stets vorrätig.

**Toel & Vöge.**  
Koonstraße.

**Zahnschmerzen** werden sofort beseitigt durch das **Original-Zahnwasser**, welches allen anderen die Spitze bietet: per Fl. Mk. 1. Zu haben bei Herrn **W. Kuhrt, Königsstr., L. Bakker, Bismarckstraße, C. Schmidt, Belfort, M. Hegeler, Marktstraße 39.**

**Geegnete Weihnachts-Geschenke.**

**400 Kanarien-Gähne** eigner diesjähriger Zucht (gute Schläger), à Stück 3 bis 5 Mk., empfiehlt **W. Könsch,** Belfort, Kettenstraße 11. Entsprechende Garantie und strengste Reellität.

**Baupläze** zu verkaufen an der Königsstraße, an der Kurzenstraße, an der Bismarckstraße. Restkaufgelder können 10 Jahre un kündbar darauf stehen bleiben. **Bahnhof.**

**Meents.**  
**250 bis 300 Pfund frische schöne Butter** in Schlagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Passendes Weihnachts-Geschenk.** 1 grüner Papagei, mit ob. ohne Bauer, zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Gesucht** ein gut möbliertes Wohn- u. Schlaf-Zimmer nebst Burischengelaf in der Koonstraße oder Nähe derselben. Gefällige Offerten unter **A. K. 67** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.